



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Harald Güller, Kathrin Sonnenholzner, Dr. Herbert Kränzlein, Susann Biedefeld, Günther Knoblauch, Ruth Müller, Kathi Petersen, Reinhold Strobl, Ruth Waldmann SPD**

**Haushaltsplan 2017/2018;
hier: Förderung von Suchtbekämpfung und Drogen-
therapie – insbesondere Kampf gegen Crystal
Meth
(Kap. 14 05 Tit. 684 60)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Kap. 14 05 wird der Ansatz in der TG 60 (Förderung von Suchtbekämpfung und Drogen-therapie) Tit. 684 60 (Zuschüsse für laufende Zwecke an soziale oder ähnliche Einrichtungen zur Suchtbekämpfung und Drogen-therapie) im Haushaltsjahr 2017 von 5.137,7 Tsd. Euro um 1.000,0 Tsd. Euro auf 6.137,7 Tsd. Euro und im Haushaltsjahr 2018 von 5.237,5 Tsd. Euro um 1.000,0 Tsd. Euro auf 6.237,5 Tsd. Euro erhöht.

Die zusätzlichen Haushaltsmittel werden für Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen gegen den Konsum von Methylamphetaminen („Crystal Meth“) insbesondere bei jungen Frauen eingesetzt.

Begründung:

Die synthetische Droge Methamphetamin („Crystal“) ist weltweit auf dem Vormarsch und auf dem Weg die Droge Nummer 1 zu werden. Daten aus dem besonders betroffenen Bundesland Sachsen zeigen, dass die Krankenhauseinweisungen aufgrund von psychischen und Verhaltensstörungen durch Stimulanzien einschließlich Crystal (ICD-10-GM: F15) zwischen den Jahren 2009 und 2013 um den Faktor acht bis zehn zugenommen haben. Davon besonders betroffen ist die Altersgruppe der 18 bis 30-jährigen. Der Bedarf an Beratung wegen Crystal-Konsums hat sich dementsprechend in Sachsen seit 2009 etwa verdreifacht.

Zwar ist Bayern von der Zunahme des Crystal-Konsums nicht im gleichen Maße betroffen, wie die Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Trotzdem liegt die Zahl der Krankenhauseinweisungen je 100.000 Einwohner aufgrund des Konsums von Crystal in Bayern auch bereits über dem Bundesdurchschnitt.

Die hohe Neurotoxizität der Substanz, die rasche körperliche Toleranzentwicklung und damit verbundene schnelle Dosissteigerung und Abhängigkeit, die starke Tendenz zu hochriskanten Konsumformen sowie hoher polyvalenter Missbrauch (vor allem Mischkonsum mit Heroin) und ausgeprägte Co-Morbidität führen schneller als bei anderen Drogen zu schweren und sehr langwierigen psychischen Störungen und körperlichen Schäden. Die psychischen und Verhaltensstörungen reichen von kognitiven Störungen bis hin zu einer besonders schnell zunehmenden Zahl von Drogenpsychosen und fallen durch langsame Regeneration, sehr langwierigen und vor allem engmaschigen Betreuungs-, Pflege- und Therapiebedarf auf, der mehrere Jahre betragen kann.

Im Vergleich zu anderen Drogen wird Crystal überproportional häufig von Mädchen und jungen Frauen konsumiert. Für die jungen Konsumentinnen ist vor allem die aufputschende und appetitzügelnde Wirkung der Droge wichtig. Damit lassen sich die gesellschaftlichen Anforderungen an eine Selbstoptimierung im Sinne von dauernder Leistungsfähigkeit und „schlanke“ körperlichem Aussehen subjektiv besser bewältigen. Da sich unter Crystal der weibliche Zyklus verschiebt, werden viele Konsumentinnen ungewollt schwanger. Eine Schwangerschaft wird häufig erst nach den ersten drei Lebensmonaten des Kindes festgestellt, wenn schon alle Organanlagen erfolgt sind. Das Einstiegsalter zum „Crystal“-Konsum sinkt weiter und die Anzahl schwangerer Süchtiger bzw. Abhängiger mit eigenen Kindern hat stark zugenommen. Am Dresdener Universitätsklinikum hat sich die Zahl der neugeborenen Kinder, deren Mütter Crystal nehmen, von einem Fall im Jahr 2009 auf mindestens 50 im Jahr 2015 erhöht. Der Freistaat Sachsen stellt im Doppelhaushalt 2015/2016 pro Jahr 1,3 Mio. Euro für die ambulante Suchthilfe und Prävention bei Crystal-Konsumenten zur Verfügung.